

Nr. 17.

HEIDELBERGER

1858.

JAHRBÜCHER DER LITERATUR.

Neueste Schriften über deutsche Universitäten.

(Schluss.)

Die oberste Leitung der Angelegenheiten der Universität übernahm nun das Königliche Ministerium des Unterrichts zu Berlin und bewies derselben seine Sorgfalt unausgesetzt durch die Berufung tüchtiger Lehrer und die zweckmässige Verbesserung der zur Universität gehörenden Anstalten. So konnte denn auch die Universität im October 1856 die Feier des unter Gottes Fügung durch 4 Jahrhunderte erhaltenen Bestandes freudig begehen.

Nachdem wir nun in allgemeinen Umrissen die von dem Herrn Verfasser der Form und dem Inhalte nach trefflich abgefasste Geschichte der Universität Greifswald geschildert haben, gehen wir zu dem zweiten Theile des Werkes über, welcher die urkundlichen Beilagen enthält. Dieser zweite Theil des Buches wurde vor dem ersten gedruckt, damit auf die Belege, welche er gewährt, im ersten Theile um so genauer verwiesen werden konnte (Vorrede zum ersten Theile S. X); denn sie wurden zu dem Zwecke abgedruckt, die in dem ersten Theile gegebene Geschichtserzählung zu begründen und zu ergänzen und denjenigen Lesern, welche ein spezielleres Interesse an solchen Forschungen nehmen, die Mittel zu gewähren, sich selbst ein eigenes Urtheil zu bilden, da dies letztere wie Herr Kosegarten mit Recht (Vorrede S. I) sagt, bei einem geschichtlichen Berichte nur dann geschehen kann, wenn die ältesten Quellen desselben in ihren eigenen Worten vorgelegt werden. Ausserdem ist aber auch durch den Abdruck dieser die Universität Greifswald betreffenden Urkunden ein sehr wichtiger und werthvoller Beitrag zur genaueren Geschichte der älteren deutschen Universitäten überhaupt gegeben worden; wie denn insgemein in neuerer Zeit auch besonders hervorgehoben wird, was der Herr Herausgeber dieser Urkunden in der Vorrede S. I weiter ausführt, dass zur Erwerbung einer wirklichen Kenntniss der Einrichtungen und der Verhältnisse unserer alten Hochschulen zuvörderst die Bekanntmachung ihrer Urkunden, Statuten, Matrikel und Decanatsbücher als eine durchaus nothwendige Vorbereitung betrachtet werden muss. Wer diese Bücher nicht kennt, bleibt in allgemeinen Urtheilen und Muthmassungen stehen, die in Bezug auf das Einzelne oft unrichtig sind und zu einer sicheren Einsicht in jene Einrichtungen der alten Zeit nicht führen. Es haben desshalb unter andern auch Schriften, wie die Mo-

LI. Jahrg. 4. Heft.

17

